

Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Der erste Himmel und die erste Erde waren verschwunden, und das Meer war nicht mehr da. Ich sah, wie die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkam. Sie war festlich geschmückt wie eine Braut, die auf den Bräutigam wartet. Vom Thron her hörte ich eine starke Stimme:

„Jetzt wohnt Gott bei den Menschen! Er wird bei ihnen bleiben, und sie werden sein Volk sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein. Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei.“

Dann sagte der, der auf dem Thron sass: „Jetzt mache ich alles neu!“ Zu mir sagte er: „Schreib diese Worte auf, denn sie sind wahr und zuverlässig“. Und er fuhr fort: „Ja, sie sind in Erfüllung gegangen! Ich bin der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. Wer durstig ist, dem gebe ich umsonst zu trinken. Ich gebe ihm Wasser aus der Quelle des Lebens.“

Off. 21,1-7

Liebe Gemeinde

An den dunkelsten Tagen des Jahres gedenken wir unserer Verstorbenen, kommen uns Gedanken über Leben und Tod, über Sinn und Vergänglichkeit, über die Zeit, die uns noch bleibt, und die Träume, die ausgeträumt sind.

Die Nacht ist seit eh und je das Symbol der dunklen Seiten des Lebens. Viele von Ihnen haben diese Nächte erlebt und erlitten.

Für die Kranken ist der Morgen manchmal wie eine Erlösung. Die Angst ist gross, den Morgen nicht mehr zu erleben.

Ich denke, es ist eine Urangst des Menschen: Wir schlafen ein und um uns bleibt es Nacht. Andere erleben den Tag, erleben neue Tage, aber um uns bleibt es Nacht.

Wenn Glauben gefragt ist, dann zuallererst hier, an diesem Punkt. Ob er eine Antwort auf den Tod hat, auf die Nacht, auf das Ende und auf den Verlust?

Wichtige Fragen gibt es. Fragen, wie ich mich in diesem Leben verhalten, nach welchen Prinzipien ich mein Leben leben soll. Fragen nach Frieden und Krieg, Hunger und Überfluss – wichtige Fragen, sehr wichtige Fragen.

Aber wenn die Religion keine Antwort auf den Tod hat, was ist dann?

Immanuel Kant stellte drei Fragen in den Mittelpunkt des menschlichen Denkens:

Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen?

Was darf ich hoffen? – ist das nicht genau unsere Frage? Was darf ich in dieser Nacht hoffen? Was gibt mir den Mut, den Tod zu ertragen und zu bestehen – den eigenen Tod – wie der Tod derer, die mir lieb sind?

Eine alte Frau, deren Ehemann Wochen zuvor gestorben war, sagte zu mir: „Wissen Sie, es würde mir reichen, wenn Sie mir sagen könnten: Ja, Ihr Mann ist jetzt ein Engel, er ist bei Gott.“

Ein Mann sagte zu mir: „Was mir Kraft gibt, ist die Gewissheit, dass ich meine verstorbene Frau wieder sehe.“ Eine junge Frau, die an Krebs erkrankt ist, sagte: „Wir Christinnen und Christen wissen ja, Gott sei Dank, wohin wir gehen und was aus uns wird.“ Und meine Freundin schrieb kurz vor ihrem Tod einen Abschiedsbrief, der mit den Worten endete: „Bis bald!“

„Bis bald!“ diese Worte lassen mich innerlich immer noch erschauern. Erschauern, dass sie dies voller Überzeugung schreiben konnte, sie nicht einmal 50 Jahre alt werden durfte.

Liebe Gemeinde

Als ich am Sterbebett meines Vaters sass, da spürte ich es wieder, dasselbe, was ich knappe 22 Jahre zuvor am Sterbebett meiner Mutter spürte: Er ist da!

Er ist da! Diese Gewissheit habe ich nicht in Büchern und Hörsälen gefunden, sondern am Sterbebett.

Kann man sagen, dass man den Glauben am Sterbebett findet? In den Augen der Sterbenden, in ihrem Händedruck, im bruchstückhaften Mitbeten eines Psalmes oder des Unser-Vater-Gebets? Es tönt vielleicht paradox, aber ich bin selten so getröstet worden, wie gerade von sterbenden Menschen. Sie strahlen eine Kraft aus, vor der ich bloss staunen kann. Dieses Loslassen, das eigene Leben und die Mitmenschen, das ist eine unerhörte Kraft.

Ja, an Sterbebetten habe ich gelernt, dass Gott da ist. Fast so wie der Seher Johannes in der Offenbarung schreibt. Tür an Tür mit den Menschen. Neben mir, ganz nahe. Nicht nur im Wort, sondern spürbar nahe. Gott ist da.

Ich denke aber, Gott ist nicht da, um uns einfach unsere Wünsche zu erfüllen. Auch das habe ich gelernt.

Vielleicht erinnern Sie sich an die kleinen „Negerlein“ in der Sonntagsschule. Oben warf man ein Geldstück rein und dann nickte es mit dem Kopf. So etwa mag es sein, wenn man sich ein Bild von Gott macht, den man manipulieren kann. Etwas hineinwerfen, etwas Geld, gute Taten oder etwas Glauben und dann nickt Gott. Aber so geht es eben nicht. Gott ist da! Das meint etwas ganz Anderes.

Neulich fand ich folgende Worte:

„Jeden Tag sagt Gott zu uns, vielleicht manchmal ganz leise, doch an bestimmten Tagen: Ich bin da!

In das Dunkel deiner Tage, deiner Vergangenheit und in das Ungewisse deiner Zukunft, in die Bewegtheit deines Lebens und in das Elend deiner Ohnmacht lege ich meine Zusage: Ich bin da!

In das Spiel deiner Gefühle, in die Unsicherheit deiner Entscheidungen und in den Ernst deiner Gedanken, in den Reichtum deines Schweigens und in die Armut deiner Sprache, lege ich meine Zusage: Ich bin da!

In die Freude deiner Tage und in den Schmerz deines Versagens und in die Grenzen deiner Begabung und in die Anstrengung deines Betens lege ich meine Zusage: Ich bin da!

In die Enge deines Alltags und in die Weite deiner Träume und Hoffnung, in die Schwäche deiner Sinne und deines Verstandes und in die Kräfte deines Herzens, lege ich meine Zusage: Ich bin da!

Ich bin da! Sagt Gott. Ich bin neben dir. Dieses „Ich bin da!“ hören wir Menschen seit ein paar tausend Jahren. Dieser, unser Gott, der nahe bei uns sein will, geht denselben Weg wie wir, leidet, stirbt und lebt. Er wirbt auf seine Weise um unser Vertrauen immer und immer wieder.

Aber was kann Gott, der dem Menschen so viel Freiheit gelassen hat, soviel Verantwortung zutraut, so viele Gaben schenkt....was kann Gott denn noch mehr geben?

Auch ich erwarte immer wieder, dass er mir meine Wünsche erfüllt. Dabei können sich bereits Kinder ausrechnen, dass das nicht gut gehen kann. Wenn einer Sonne will, braucht der andere Regen. Der Überfluss des Einen, ist der Mangel des Anderen. Und diese Tatsache zeigt mir, dass mir die Wahrheit Gottes immer fremd bleiben wird, die Liebe Gottes dagegen ist mir nahe. Und deshalb bleibt es nicht Nacht, auch in der grössten Trauer. Es bleibt nicht Nacht – es bleibt Gott.

Antoine de Saint-Exupéry betet:

Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Gott, sondern um die Kraft für den Alltag. Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte. Lass mich erkennen, dass Träume nicht weiterhelfen, weder über Vergangenes, noch über die Zukunft. Hilf mir, das Nächste so gut wie möglich zu tun und die jetzige Stunde als die Wichtigste zu erkennen. Bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müsste im Leben alles glatt gehen. Schenke mir die nüchterne Erkenntnis, dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen.

Erinnere mich daran, dass das Herz oft gegen den Verstand streikt. Schick mir im rechten Augenblick jemand, der den Mut hat, mir die Wahrheit zu sagen.

Bewahre mich vor der Angst, ich könnte das Leben versäumen. Gib mir nicht, was ich mir wünsche, sondern was ich brauche.

Gib mir nicht, was ich mich wünsche, sondern was ich brauche.

Was brauchen wir?

Ja, wir bräuchten noch unsere Verstorbenen, Frauen und Männer, unsere Mütter und Väter, unsere Kinder. Ja, wir bräuchten sie noch. Denn sie fehlen uns überall Tag für Tag. Und wir bräuchten noch Vieles. Aber was brauchen wir noch?

Ich denke, wenn es überhaupt eine Antwort auf unsere Fragen und Verluste, wenn es überhaupt eine Antwort auf den Tod gibt, dann bräuchte ich Gott.

Die Bibel sagt ihn uns zu. Sie sagt: Er war da, er kommt, und er wird immer da sein.

Um uns zu trösten und wieder aufzurichten, deshalb spricht die Bibel in menschlichen Bildern von Gott. Sie sagt:

Kein anderer als Gott selbst wird uns allen unsere Tränen abwischen. Gibt es da einen grösseren Trost?

Gott ist da und er bleibt da!

Amen

Gehalten von Pfrn. Mirjam Wagner

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Muttenz